

.: Einleitung

Jedes Jahr merke ich wieder: Eigentlich liebe ich die Weihnachtszeit und ganz besonders auch Weihnachten. Die Lichter überall, das gute Essen, die Familienfeste, die kleineren und grösseren Rituale, aber die Botschaft von Weihnachten. Es gibt so vieles, was einfach schön ist in dieser Zeit. Wir haben zum Beispiel am letzten Mittwoch mit den Leuten der Schweizer Tafel Weihnachten gefeiert. Es waren über 40 Personen da. Wir haben Lieder gesungen, eine Geschichte gehört und zusammen Kaffee getrunken. Auch in meiner Familie genieße ich Weihnachten: Langsam beginnt auch Tim, der ältere unserer Söhne, das ganze etwas zu begreifen. Er hat in der Spielgruppe ein leeres Konfi-Glas angemalt und hat dann verkündet, dass er das Gott schenken will, da Noemi ihm gesagt hat, dass an Weihnachten Jesus oder eben Gott Geburtstag hat.

Aber die Adventszeit ist ja auch im Besonderen die Zeit, wo man sich der vielen Nöte bewusst wird. Menschen werden besonders stark daran erinnert, dass zum Beispiel die Beziehungen in der eigenen Familie in Trümmer liegen oder dass sie einsam sind oder dass vielleicht im eigenen Leben viel Zerbruch und Not da ist. Es fehlt vielen Menschen an Frieden im eigenen Leben oder in ihrer Umgebung. Der Frieden im eigenen Leben ist so schwierig festzuhalten. Es kann so schnell passieren, dass stattdessen Wut oder Angst oder Streit plötzlich da ist.

Heute möchte ich über den Weg des Friedens sprechen. Denn dieses Thema ist zentral an Weihnachten. Ich möchte euch auf eine Reise mitnehmen, die uns zeigt, was Jesus unter Frieden versteht.

.: Der falsche Frieden

Unsere Reise beginnt viele Jahrhunderte bevor Jesus überhaupt geboren wurde. Da gab es einen Propheten namens Jesaja, der sah diese Geburt voraus und beschrieb auf poetische Weise, wie dieser Messias, dieser Jesus sein würde: **Denn uns wurde ein Kind geboren, uns wurde ein Sohn geschenkt. Auf seinen Schultern ruht die Herrschaft. Er heißt: wunderbarer Ratgeber, starker Gott, ewiger Vater, Friedensfürst. Seine Herrschaft ist groß und der Frieden auf dem Thron Davids und in seinem Reich wird endlos sein. Er festigt und stützt es für alle Zeiten durch Recht und Gerechtigkeit. Dafür wird sich der Herr, der Allmächtige, nachhaltig einsetzen (Jesaja 9,5-6).** Jesaja braucht verschiedene Begriffe, um Jesus zu beschreiben, aber wir möchten besonders den vierten Begriff anschauen: Der Fürst des Friedens. Der Vers 6 bezieht sich direkt auf diese Beschreibung. Er wird derjenige sein der Frieden bringt. Es heisst sogar der Frieden wird „endlos“ sein. Doch viel wichtiger ist doch die Frage, wann beginnt dieser Frieden? Denn wenn wir einen Blick in diese Welt werfen, dann sehe ich nicht so viel Frieden. Wir Menschen scheinen es einfach nicht fertig zu bringen, Frieden zu halten. Trotz aller technischer Entwicklung kriegen wir die Konflikte in dieser Welt einfach nicht in den Griff.

Dieser Vers 6 wird wohl oftmals falsch verstanden. Wir lesen von einer Herrschaft und von einem Reich und denken sofort daran, dass es um Frieden geht, dann man politisch oder mit Krieg durchsetzen kann. Die grossen Imperien dieser Welt wie die

Römer oder Babylonier oder auch die Amerikaner heute, versuchen durch Krieg Frieden zu schaffen in dieser Welt. Aber die Geschichte sollte uns lehren, dass aus Krieg meistens neue Kriege entstehen. Äusserlicher Friede kann nicht mit Gewalt durchgesetzt werden. Sogar hier in der Schweiz wo wir in grossem Frieden leben können seit Jahrzehnten, mangelt es im Leben von vielen Menschen an Frieden.

Denn das Problem ist nicht primär ausserhalb zu suchen, sondern in uns selbst zu finden. Der Streit und die Ungerechtigkeit in dieser Welt ist ein Abbild unserer inneren Welt. Wenn wir nach Institutionen und äusseren Formen suchen, um Frieden zu schaffen, werden wir immer enttäuscht werden. Das gilt auch für das Leben von jedem von uns. Wir versuchen ja oftmals unser Leben möglichst schön, gemütlich, friedlich und behaglich einzurichten. Wir versuchen äusserlich Frieden zu schaffen durch ein abgesichertes und überschaubares Leben. Aber dann ist vielleicht trotzdem der Streit in der Familie oder der Stress bei der Arbeit oder die Not einer Krankheit. Und schon ist der ganze Frieden futsch. Äusserlicher Friede ist nur dann echter Friede, wenn auch in unserem inneren Frieden ist.

.: Der innere Frieden

Das Wort für Frieden im Hebräischen ist *Shalom*, das viele kennen. Shalom kann so viel wie ein einfacher Gruss sein, dann auch Frieden im Sinne von Abwesenheit von Krieg oder Streit, aber auch noch viel mehr. Mit Shalom ist das ganzheitliche Wohlbefinden eines Menschen gemeint. Es bedeutet auch, dass etwas was zerbrochen war, wieder zusammengefügt wird. Shalom bedeutet auch Heilung und Wiederherstellung. Wenn die Bibel von Frieden spricht, ist also dieser ganzheitliche, wiederherstellende Friede gemeint.

Wie schon gesagt, taucht das Thema des Friedens wieder ganz prominent rund um Weihnachten auf. Fast zeitgleich mit Maria, war Elisabeth, eine Verwandte von ihr schwanger. Ihr Mann Zacharias prophezeit über Johannes: **Und dich, mein Sohn, wird man einen Propheten des Höchsten nennen. Du wirst vor dem Herrn hergehen und ihm den Weg bahnen. 77** **Seinem Volk wirst du zeigen, dass es durch die Vergebung seiner Sünden gerettet wird. 78** **Gott vergibt uns, weil seine Barmherzigkeit so groß ist. Aus der Höhe kommt das helle Morgenlicht zu uns, der verheißene Retter. 79** **Dieses Licht wird allen Menschen leuchten, die in Finsternis und Todesfurcht leben; es wird uns auf den Weg des Friedens führen.** Was für eine schöne Verheissung. Gott wird Mensch in Jesus damit er uns auf den Weg des Friedens führen kann. Er kommt um Menschen, die in Finsternis sind zu retten. Damit ist die Kehrseite von Frieden gemeint. Es gibt so vieles was uns diesen tiefen, inneren Frieden stehlen will. Es kann Wut oder Bitterkeit sein. Aber die grössten Feinde des Friedens in unserem Leben sind Ängste und Sorgen. Wir können einen tiefen Frieden empfinden und dann kommt eine Sorge oder eine Angst in unser Denken und sofort ist der ganze Friede weg. Kennst du das? Es kann eine Email oder eine WhatsApp-Nachricht sein, die uns völlig den Frieden raubt. Es können die Ängste um die Zukunft, Finanzen oder die Arbeit sein, die uns in ein dunkles Tal stürzen können. Es können auch ganz kleine Dinge sein, wie fehlende Aufmerksamkeit oder der ausbleibende Dank oder Gruss einer Person, die uns den Frieden rauben kann.

Doch die gute Botschaft von Weihnachten ist, dass alles was uns den Frieden rauben will, kraftlos ist im Gegensatz zu dem Frieden, den Jesus uns schenken möchte. Als Jesus in Bethlehem geboren wird, wird als erstes den erstaunten Hirten von dieser Geburt berichtet. Was singen die Engel? **Ehre sei Gott im höchsten Himmel und Frieden auf Erden für alle Menschen, an denen Gott Gefallen hat (Lukas 2,14).**

Wieder taucht der Friede ganz zentral auf. Weil Jesus geboren ist, kann Frieden Einzug halten in unseren Herzen. Aber warum ist das Gott so wichtig? Warum soll das Gott Ehre bringen im höchsten Himmel? Warum soll es Gott wichtig sein, ob wir Menschen hier auf der Erde gut miteinander auskommen? Es zeigt einmal mehr ganz deutlich, wie sehr Gott diese Welt am Herzen liegt. Es zeigt, wie sehr er diese Welt liebt und wie sehr er sich mit dieser Welt und dem Wohlergehen der Menschen hier identifiziert. Es geht Gott also nicht primär darum, dass er angebetet und gross gemacht wird. Gott braucht nicht ein paar Menschen, die ihn immer wieder daran erinnern, wie gross und toll und wunderbar er ist. Vielmehr ehrt und freut es Gott im Besonderen, wenn Menschen inneren Frieden finden und den auch in ihrem Umfeld ausleben und fördern.

Hier finden wir auch eine interessante Antwort auf die Frage: Wie können wir wissen, dass Gott an uns gefallen hat? Wenn der tiefe Friede Gottes in unserem Herzen angekommen ist. Dann wenn wir unabhängig von allen Umständen einen tiefen Frieden in uns verspüren, dann können wir sicher sein, dass Gott gefallen hat an uns. Es ist also nicht so, dass wir ein perfektes Leben ohne Sünde leben oder viel für Gott arbeiten oder viel beten müssen, dass Gott gefallen an uns hat. Es ist dort, wo sein Friede in unserem Herzen angekommen ist, dass wir Gott ganz nahe sind.

Ein eindrückliches Beispiel für diesen inneren Frieden ist die Geschichte von **Horatio Spafford**. Er war ein sehr erfolgreicher Geschäftsmann in Chicago im 19. Jahrhundert. Beim grossen Feuer 1871 verlor er fast alles was er hatte. Zwei Jahre später 1873 entschied er, dass seine Familie eine Auszeit brauche. Sie wollten nach England reisen. Er schickte seine Frau und Kinder voraus, weil er geschäftlich noch verhindert war. Am 22. November sank das Schiff auf hoher See und seine 4 Töchter starben. Einzig seine Frau **Anna** überlebte. Auf der Reise nach England um seine Frau zu treffen, schrieb Horatio an der Stelle wo seine Töchter gestorben waren das berühmte Lied „**It is well with my soul**“, zu deutsch: Mir ist wohl in dem Herrn. Das ist ein Ausdruck davon, dass jemand zutiefst den inneren Frieden in Gott gefunden hat.

.: Der verändernde Frieden

Man kann dann Jesus in seinem Leben weiterverfolgen auf diesem Weg des Friedens. Gegen Ende seines Lebens sagt er Johannes 14: **Was ich euch zurücklasse, ist Frieden: Ich gebe euch meinen Frieden – einen Frieden, wie ihn die Welt nicht geben kann. Lasst euch durch nichts 'in eurem Glauben' erschüttern, und lasst euch nicht entmutigen!** Wir haben letztthin unseren Jugendpastor Natanael und seine Frau Gianna zum Essen eingeladen in eine Crêperie. Ich hatte noch gesagt, dass sie einfach schon ins Lokal reingehen sollten, da wir vielleicht nicht ganz pünktlich sein würden. Wir kamen dort an, keine Nätu und Gianna zu sehen. Nach 10 Minuten rief ich sie an. Sie waren in Aarau in der Crêperie,

während wir in Lenzburg auf sie warteten. Sie hatten beim Stichwort Crêperie an diejenige in Aarau gedacht, wir hatten eine relativ neue in Lenzburg im Kopf. Man kann dieselben Begriffe gebrauchen, aber nicht vom selben sprechen. Genauso ist es in diesem Vers. Jesus spricht von einem Frieden, der anders ist als das, was wir oftmals darunter verstehen.

Jesus ist hier so einfach und direkt: Er sagt wir sollen uns nicht erschüttern und entmutigen lassen. Der grösste Feind des Friedens in unserem Leben ist die Sorge und die Angst um alles mögliche. Wenn Sorge und Angst in unserem Herzen ist, dann bringen wir das in eine Situation oder ein Gespräch hinein. Habt ihr auch schon bemerkt, dass eine Gesprächsrunde ganz positiv und ermutigend sein kann, bis jemand seine Sorge und Angst äussert und schon kann die ganze Stimmung kippen? Plötzlich scheint alles schwierig und entmutigend zu sein. Keine Situation ist nur sorgenvoll oder angstvoll. Es ist die Frage mit welcher Haltung wir in eine Situation gehen. Wenn wir Sorge oder Angst bringen, dann wird die Situation so. Wenn wir aber den tiefen Frieden Gottes in unser Umfeld bringen, hat das Einfluss. Es ist verändernder Friede.

Du magst jetzt sagen: „Ja, aber so einfach ist das nicht. Ich kann nicht einfach die Sorgen abstellen“. Die Rückfrage ist: Warum nicht? Versuch deine Sorgen loszulassen. Es steckt mehr Kraft in uns, als wir denken. Der Friede von Gott ist kraftvoller als die Ängste und Sorgen.

Nur wenige Kapitel später sagt Jesus: **Ich habe euch das alles gesagt, damit ihr in mir Frieden habt. Hier auf der Erde werdet ihr viel Schweres erleben. Aber habt Mut, denn ich habe die Welt überwunden (Joh. 16,33)**. Jesus ist nicht naiv. Er weiss, dass wir viel Schweres erleben auf dieser Welt. Das ist ihm völlig klar. Es gibt immer wieder Leute, die zwar an Jesus glauben, aber deren Leben nicht besonders friedvoll sind. Was wir hier sehen ist, dass es nicht reicht, Jesus nur zu bewundern, um diesen inneren Frieden von Jesus zu erleben. Erst wenn er in uns ist und wir in ihm, können wir diesen Frieden erleben. Das ist Sprache, die von ganz viel Nähe zeugt. Jesus nur nett oder spannend zu finden, reicht nicht. Erst wenn wir ihn ganz in unser Leben lassen und ihm unser Leben überlassen, kann dieser tiefe Friede in unserem Leben Einzug halten.

.: Der Sieg des Friedens

Dann nimmt der Weg des Friedens eine überraschende Wendung. Der Mann des Friedens, Jesus wird umgebracht. Man könnte sagen die Gewalt siegt über den Frieden. Einmal mehr scheint der Friede das schwächere zu sein. Jesus stirbt und es bleibt ein paar Tage ruhig. Diese trügerische Ruhe wenn Gewalt scheinbaren Frieden gebracht hat. Und dann kehrt Jesus zurück. Er erwacht von den Toten und bringt nicht Gewalt zurück, sondern Frieden. Er rächt sich nicht an seinen Jüngern, die ihn verlassen und verraten haben. Sondern wir lesen in Johannes 20: **Am Abend desselben Tages hatten sich alle Jünger versammelt. Aus Angst vor den führenden Juden ließen sie die Türen fest verschlossen. Plötzlich kam Jesus zu ihnen. Er trat in ihre Mitte und grüßte sie: »Friede sei mit euch!« 20** Dann zeigte er

ihnen die Wunden in seinen Händen und an seiner Seite. Als die Jünger ihren Herrn sahen, freuten sie sich sehr. 21 Jesus sagte noch einmal: »Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich jetzt euch!«

Das erste was Jesus seinen Jüngern bringt, ist Friede. Er spricht ihnen inneren und tiefen Frieden mit Gott zu. Er zeigt - und es sind nicht nur Worte - dass Friede stärker ist als Gewalt und Streit und Angst. Der Friede siegt und darum dürfen wir heute Frieden haben in unserem Herzen.

Wenn dir dieser Friede heute morgen fehlt, dann lade ich dich ein, zum ersten Mal oder ganz neu, Gott dein Leben hinzuhalten und ihn zu bitten, dass er mit seinem Frieden kommt, damit du trotz allen Umständen sagen kannst: „It is well with my soul“. Heute ist auch der Moment, wo du deine vielen Ängste und Sorgen bei Gott abladen kannst.

Amen.